Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 2 (1862)
Heft: 5

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie viele geographische Quadratmeilen sind 40,732 Quadrat-Kilometer, wenn ein Quadrat-Kilometer = 1000 × 1000 Quadratmeter, 9 Quadratmeter = 100 Quadratschuh und 24690 × 24,690 Quadratschuh = 1 geographische Quadratmeile.

Auf gewöhnliche Art ausgerechnet, erhält man circa 742½ Quadratmeilen statt der bisherigen 752, und in ähnlicher Weise für den Kanton Bern 123½ statt der gewöhnlich angegebenen 128.

Sprichwörter und Reimsprüche.

I.

Keine Rosen ohne Dornen.
Kleine Kinder, kleine Sorgen; große Kinder, große Sorgen.
Keine Antwort ist auch eine Antwort.
Keine Regel ohne Ausnahme.
Kommt Zeit, kommt Rath.
Kaufe in der Zeit, so hast du in der Noth.
Kleine Häfen überlaufen bald.
Kinder und Narren sagen die Wahrheit.
Ländlich sittlich.
Man muß den Baum biegen, so lange er jung ist.
Man muß das Eisen schmieden, weil es warm ist.
Mit Speck fängt man die Mäuse.
Man soll in den Brunnen, daraus man getrunken, keine Steine werfen,
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
Noth lehrt beten.
Nicht was du hast, noch was du weißt, nur was du bist, macht deinen Werth.
Nach gethaner Arbeit ist gut ruh'n.
Nach Regen kommt Sonnenschein.
Noth bricht Eisen.
Nach dem Nürnberger Recht hängt man den Dieb nicht eher, als man ihn hat.
Neue Besen kehren gut.

Mittheilungen.

Höchstetten. Hier wurde am 8. Februar die sterbliche Hülle eines in seinem Kreise verdienstvollen Mannes, „Vater Brachers" im Oberthal, begraben. Trotz der ungestümen und kalten Witterung hatte sich eine sehr große, außergewöhnliche Zahl Erwachsener,

Männer und Frauen, aus der Nähe und Ferne im Trauerhause (Schulhaus im Oberthal) eingefunden, um die Leiche des lieben Verstorbenen nach dem Friedhofe zu begleiten, ein Beweis, wie sehr „Vater Bracher" beliebt, geachtet und geehrt war. Die Feierlichkeit wurde von seinen Schulkindern durch den Vortrag des Liedes „Ruhig ist des Todes Schlummer" 2c. begonnen. Herr Wanzenried, Sekundarlehrer in Höchstetten, hielt eine würdige Ansprache an die Trauerversammlung, in welcher er die hohen Verdienste des Heimgeschiedenen, als Lehrer und Gemeindsbeamter auseinandersetzte. „Vater Bracher" hat vom Jahre 1831 bis zu seinem Tode als Lehrer der Oberschule im Oberthal vorgestanden; die meisten der jetzt in der Gemeinde Oberthal thätigen Männer sind seine Schüler gewesen. Wie segensreich der pflichttreue Mann im Allgemeinen in seiner Gemeinde wirkte, davon zeugten der gute Geist und die Sittlichkeit, die man im Allgemeinen bei den Bewohnern des Oberthals findet. Die Gemeinde Oberthal beklagt mit Recht den Verlust eines treuen, wackern, sehr kräftigen Lehrers, eines braven, rechtschaffenen Bürgers und eines ebenso verdienstvollen Gemeindsbeamten. Er hat sich mit Recht den Namen „Vater Bracher" in seinem Wirkungskreis erworben. Die Lehrerschaft und namentlich die hiesige Konferenz mißt einen treuen, Kollegen, einen regen Mann des Fortschritts und einen guten Rathgeber, der manche jüngere und ältere Lehrer für köstliche praktische Winke und väterliche Räthe in Schul- und Gemeindsangelegenheiten zu Dank verpflichtet hat — — „„Lebe wohl — „Vater Bracher" — Auf's Wiedersehen!""

„Vater Bracher" war in's Besondere auch ein Freund des Gesanges und hat sich in früherer Zeit, so zu sagen, als Sängervater des Amtes Konolfingen in der Eigenschaft als tüchtiger Leiter des Amtsgesangvereins um denselben verdient zu gemacht. An seinem Grabe sang denn der Gesangverein von Höchstetten unter Mitwirkung der Lehrer der Kirchgemeinde dem Verewigten zu Ehren die Elegie: „Friede sei um diesen Grabstein her". Wohl alle Anwesenden haben in ihrem Herzen mitgesungen: „Ach sie haben einen guten Mann begraben." Vater Bracher wird seiner Gemeinde und Allen, die ihn kannten, unvergeßlich sein und sein Andenken wird im Segen bleiben.

Ruhe seiner Asche!!! — P.

Oberland. (Korr.) 1. Man wird es kaum glauben, daß es — trotz des neuen Gesetzes über Handhabung des Schulbesuchs — noch Schüler gibt, welche die Schule nur einmal wöchentlich besuchen können. In R. . . und G . . . . . ist nämlich eine Wechselschule; Montag, Dienstag und Mittwoch wird an G . . . . . und

Donnerstag, Freitag und Samstag an R . . . Schule gehalten. Da aber die ältern Unterweisungskinder am Donnerstag und Samstag die Unterweisung besuchen müssen, so bleibt mithin für diese bloß der Freitag (mit vier Stunden) zum Besuch der Schule übrig. Daß unter solchen Umständen von einem geordneten und gedeihlichen Unterricht nicht die Rede sein kann, wird Jeder begreifen.

2. Während man an manchen Orten auch im Winter über Schulunfleiß klagt, ist der Schulfleiß anderwärts sehr lobenswerth. So beträgt z. B. die tägliche Durchschnittszahl meiner anwesenden Schüler 98 Prozent, und 51 Schüler haben im Monat Januar die Schule nie unentschuldigt versäumt.

3. Ueber die Stellung des Lehrers zum Schulgesetz. Christe: Grüß Gott, Schulmeister! I han e neue gegenwärtig viel Arbeit, würdet der mer ächt nüt erluhbe, de Fritz es baar Tag dahihme z'pa? I wet ech gärn öbben es Mal e chlih Gärste derfür male!

In Zweisimmen wurde eine freiwillige Fortbildungsschule gegründet, an welcher Geistliche, Lehrer und Aerzte den Unterricht ertheilen; der Besuch von Seite der erwachsenen Jugend ist ein sehr zahlreicher.

Literarisches.

Hundert Jahre einer Familie.*)

Das ist der Titel eines unlängst erschienenen Werkes, dessen Autor ein bescheidenes Mitglied unsers bernischen literarischen Vereines, Hr. Fürsprecher Raaflaub in Bern ist. Schon lange harrten wir auf ein Urtheil von den Collegen und Freunden seines Verfassers; allein vergebens. Dürfen auch Nichtliteraten den Motiven solch beharrlichen Stillschweigens nachforschen, so erlaube man uns als erwiesene Thatsache hinzustellen, daß praktischer Verstand und vielseitige Erfahrung im menschlichen Leben sich nicht ohne literarische Dressur in die Formen der Kunst eingränzen lassen.

Gestehen wir — jedem Literaturkünstler unvorgreiflich — daß jenes Werklein sowohl in orthographischer, als leider auch in sprachlicher Hinsicht an einigen Mängeln leidet, woran der Verfasser, wie man sagt, nicht allein die Schuld trägt; gestehen wir aber auch, daß der Verfasser eine Materie in einer Form zu behandeln gewagt, wie sie im Gebiete schweizerischer, wenigstens bernischer Literatur allein steht. Frage man nach,